

Keine Polarisierung, aber Wachstumsstress: Neue FES Studie zu politischen Einstellungen in Hamburger und Bremer Stadtteilen

Sperrfrist für Veröffentlichungen: 16.9.2022, 11 Uhr

Gute Nachrichten für die Demokratie in Bremen und Hamburg: Die Politik genießt vergleichsweise hohes Vertrauen bei den Bürger_innen, was sich insbesondere in der Zufriedenheit mit der Arbeit ihrer Bürgermeister widerspiegelt. Bedrohliche gesellschaftliche Polarisierungstendenzen konnten nicht verzeichnet werden, obwohl beide Städte unter Wachstumsstress leiden. Dies sind erfreuliche Ergebnisse einer qualitativen Studie der pollytix strategic research GmbH im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Beide Städte leiden unter städtischem Wachstum

In Hamburg überragen die Sorgen um Wohnkosten alle anderen politischen Themen. Interessant ist, dass alle Studienteilnehmer_innen politische Eingriffe in den Wohnungsmarkt befürworteten, wenn auch niemand eine solche politische Maßnahme realistisch erwartet. „In der Innenstadt fühlen sich die Bürger_innen von der Gentrifizierung bedroht und wünschen sich konkrete Lösungen, um Tourismus, Hektik, Lärm und Überfüllung sowie extrem ansteigende Mietpreise zu drosseln“, so Studienautorin Jana Faus. „Diese identifizieren sich besonders stark mit ihrem Stadtteil, während die Außenbezirke sich eher mit der Stadt Hamburg insgesamt verbunden fühlen.“ In den außerstädtischen Bezirken wird Gentrifizierung bislang begrüßt, da diese die Lebensumgebung aufwertet. Während sich die Innenstadt nicht gehört fühlt, bringen die Außenbezirke dieselben Entwicklungen mit guter politischer Arbeit in Verbindung. Hier sieht Faus Potenziale für eine gesellschaftliche Spaltung.

„Die Bremer_innen wünschen sich einen zielgerichteten und planvollen Ausbau der Infrastruktur. Insbesondere die Verkehrspolitik ließ die Emotionen aufwallen“ resümierte Jana Faus. So sehen die Einwohner_innen der Innenstadt Verbesserungspotenziale in der Stadtentwicklung und in der Sauberkeit des öffentlichen Raums. Klassische Bremer Problemfelder wie die Bildungspolitik oder die hohe öffentliche Verschuldung spielten demgegenüber in den Diskussionen nahezu keine Rolle.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt trotz Herausforderungen

Die genannten Problemfelder führen aber nicht zu einer Abwendung von Politik. Vielmehr wird die Komplexität der Herausforderungen anerkannt und der Politik ein Anteil am eigenen guten Leben zugemessen. Speziell das Management der Corona-Pandemie wird in beiden Städten positiv bewertet. Entsprechen äußerten sich die Teilnehmenden aller Gruppen zufrieden mit der Arbeit von Andreas Bovenschulte (Bremen) bzw. Dr. Peter Tschentscher (Hamburg).

In beiden Städten ist klar erkennbar, dass die Bürger_innen sich eine intensive Kommunikation mit lokalen Politiker_innen wünschen. Die Bereitschaft zum eigenen politischen Engagement ist hingegen gering. „Wir sehen auf der Habenseite sowohl politisches Interesse als auch ein intaktes Grundvertrauen in die Politik. Auf der Sollseite bleibt die individuelle Distanz zur Politik mit einer gewissen Bestellmentalität für die Lösung der Probleme, die mir selbst wichtig sind.“, bilanziert Dietmar Molthagen von der norddeutschen Friedrich-Ebert-Stiftung.

Hintergrundinformationen

Viele gegenwärtige Gesellschaftsanalysen betonen eine Polarisierung in Deutschland entlang bestimmter Einstellungen. Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) hat untersucht, ob sich auch innerhalb der Großstädte Bremen und Hamburg eine den Zusammenhalt gefährdende Polarisierung findet. Dafür wurde untersucht, wie ähnlich oder verschieden die Wahrnehmung von Politik und Gesellschaft in verschiedenen Stadtteilen Bremens und Hamburgs ist.

Die Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung wurde von [pollytix strategic research](#) durchgeführt. Autor_innen: Jana Faus, Lennart Hagemeyer, Charlotte Faltas. Methode: sechs Fokusgruppengespräche mit insgesamt 38 Teilnehmenden aus Stadtteilen Hamburgs bzw. Bremens, die bei der Bundestagswahl 2021 sehr verschieden gewählt haben. Zur Validierung erster Ergebnisse ergänzten zwei Triaden mit je drei Teilnehmenden die Fokusgruppengespräche. Feldzeit: 31.5. – 15.6.2022 Die Studie erscheint am 16.9.2022 online auf www.fes.de/julius-leber-forum und kann bei der FES als Druckexemplar bestellt werden.

Kontakt:

Dr. Dietmar Molthagen
Friedrich-Ebert-Stiftung
Tel. 0171/ 951 13 08
Mail: dietmar.molthagen@fes.de

Bob Brandenburger
pollytix strategic research GmbH
Tel. 030 / 6098 565 20
Mail: bob.brandenburger@pollytix.de